

annimmt. Wie groß die Zahl der jetzt noch lebenden Veteranen ist, beweisen folgende Zahlen: Die Listen des Ruffhaufensbundes enthalten an Veteranen 225 000 Preußen, 75 000 Angehörige anderer Bundesstaaten, außerdem sind etwa 125 000 Veteranen nicht-organisiert, insgesamt 425 000 Mann, von denen 231 000 Mann durch staatliche Mittel dauernd unterstützt werden. Wie gering die staatlichen Mittel sind, ist allgemein bekannt, sie reichen nicht aus, um auch nur den notwendigen Lebensunterhalt bei vielen unserer bedürftigen Veteranen zu gewährleisten. Wenn man bedenkt, daß die Veteranen durchschnittlich heute 65 Jahre alt sind und erfährt, daß jährlich an die 25 000 Unterstützungsgelüste allein an den Deutschen Kriegern und Kriegerwidwen, kann man die Erwartung Ausdruck geben, daß der Deutsche Reichstag in dieser Frage einmal ein kräftiges Wort spricht und dafür sorgt, daß denen, die ihr Leben für die Größe der Nation eingesetzt haben, wenigstens ein einigermaßen erträglicher Lebensabend bereitet wird. Ein Parlament, das alljährlich 1 1/2 Milliarden für Heer und Flotte bewilligt, muß auch die Reichsregierung zwingen können, für die Veteranen ausreißend zu sorgen. Vorbild können uns in dieser Beziehung die Vereinigten Staaten von Amerika sein, die jedem Kämpfer des großen Bürgerkrieges von 1861-63, sowie deren Witwen und Waisen eine auskömmliche Pension ausgesetzt haben und zahlen, gleichviel, ob die alten Soldaten freiwillig auf der Seite der Süd- oder Nordstaaten gekämpft haben.

Deutsch-Südwestafrika Zukunft.

Staatssekretär Dr. Solff sagte in Johannesburg auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett im Deutschen Klub: Er lehnte mit der Gewissheit nach Deutschland zurück, daß Deutsch-Südwestafrika eine große Zukunft habe. In Britisch-Südafrika habe er gesehen, was die Zukunft Deutsch-Südwestafrika sein werde. Dr. Solff betonte den Wert harmonischer Beziehungen zwischen der deutschen Kolonie und der südafrikanischen Union.

England und die

Brüsseler Zuckerkonvention.

Im englischen Unterhause gab gestern der Handelsminister bekannt, daß die Bedingungen des Protokolls der Brüsseler Zuckerkonvention bezüglich Rußlands nicht befriedigend seien. Die britische Regierung entschloß sich daher, von der Brüsseler Zuckerkonvention zurückzutreten. Die Regierung werde vor dem 1. September diesen Rücktritt bekanntgeben und nach dem 19. September 1913 nicht mehr der Konvention angehören.

Französisch-russische Marinekonvention.

Nach einer Meldung des Pariser „Temps“ haben in der letzten Woche Verhandlungen zwischen der russischen und der französischen Regierung behufs Abschlußes einer Marinekonvention zur Ergänzung des Zweibündnisvertrages stattgefunden. Diese Verhandlungen wurden durch den kürzlichen Tode des Chefs des russischen Marineabtes bei seiner Anwesenheit in Paris geführt. Die Abmachungen werden voraussichtlich bei der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Poincaré in Petersburg ratifiziert werden.

Portugiesische Flottenvermehrung.

Das portugiesische Amtsblatt veröffentlicht das Programm für eine erweiterte Flottenvermehrung. Das Projekt umfaßt 3 Linien-schiffe (Dreadnoughts) zu 21 000 T., 3 Panzerkreuzer zu 4000 T., 15 Zerstörer zu 800 T., 6 Unterseeboote, ein Reparaturschiff für Unterseeboote, 2 große Seeflecker zu 600 Tonnen, ein Schiff für hydrographische Zwecke, 3 Schiffe für Schulzwecke, Schiffe zum Minenlegen und einige leichte Kreuzer für den Kolonialdienst. Die Gesamtkosten sollen rund 180 Millionen Mark betragen.

Einar Mikkelsen's Reisebericht.

Seit ihrer Ankunft in Kalesund sind die dänischen Polarfahrer, Kapitän Einar Mikkelsen und Maschinist Petersen, von allen Seiten um nähere Nachrichten gerufen worden. Die Anfragen häuften sich dermaßen, daß die beiden Forscher Sonnabend nachmittags heimlich Kalesund verlassen und auf dem Landeis des dänischen Kontinents in Dreifach-Juchst suchen mußten, um endlich sich der Ruhe hingeben zu können, deren sie nach den unersetzten Strapazen so dringend bedurften.

Einen authentischen Bericht von seiner Fahrt veröffentlicht Mikkelsen in der Montagsausgabe der Kopenhagener „Politiken“, als deren Korrespondent er zugleich über die Alabama-Expedition berichtet und sich auf die Suche nach Nolius Grischens Aufzeichnungen begeben hatte.

Am 19. April, beginnt er seinen interessanten Bericht, den wir in der Uebersetzung der „Voll. Sta.“ hier wiedergeben, nachdem wir Abschied von den Kameraden und, mit Proviant für 100 Tage versehen, ging es den Norden über das Inlandeis. Schon vom ersten Tage an erschweren fürchterliche Stürme den Fortschritt der Reise. Die Eisoberfläche zeigte sich ungewöhnlich zerklüftet und uneben, so daß die Reisenden sowohl wie ihre Hunde häufig durch die verfallende Schneedecke in offenes Wasser traten und mehrmals in Lebensgefahr gerieten. Es wurde eine Höhe von 1200 Metern erreicht und das Land nördlich von Dronning Louises-Land und südlich von Danmarks-Land kartographisch aufgenommen. Am 12. Mai erfolgte der Abstieg vom Inlandeis zu einem See in der unmittelbaren Nähe von Danmarks-Land, wo einige Robbenschoten erlegt wurden. Hier, an der Nordküste des Herds, ließ man unter 80,25 Gr. auf die erste Schutzhütte, die Nolius Grischens am 12. September 1907 verlassen hatte, um die Heimreise längs der Küste anzutreten. Die nächste Hütte befand sich auf dem Sommerastloch, und hier fanden sich die Mitteilungen über das Ereignis der Reise und

Deutscher Schneidertag.

S. u. S., Magdeburg, 31. Juli.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus dem ganzen Deutschen Reich tagte hier im „Dürrenhof“ der 20. Allg.-meine Deutsche Schneidertag unter dem Vorsitz von Liebrecht (Magdeburg). Nach den üblichen Begrüßungsansprachen durch die Vertreter der Behörden und der Stadt erhaltete Bundessekretär Fleischhauer (Magdeburg) den Geschäftsbereich, dem zu entnehmen ist, daß dem Bunde, dessen Sitz Magdeburg ist, 310 Innungen mit 27 500 Mitgliedern angehören; das bedeutet seit dem letzten Bundestage im Jahre 1910 einen Zuwachs von 26 Innungen mit 1978 Mitgliedern. — Sodann behandelte der Bundestag wichtige Fach- und Standesfragen. Zunächst wurde nach einer eingehenden Aussprache folgende Entscheidung angenommen:

„Der 20. Allgemeine Deutsche Schneidertag steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der § 100 a der R.-G.-D. beibehalten werden muß. Die in letzter Zeit in der deutschen Presse verbreiteten Nachrichten, daß das deutsche Handwerk einmütig der Durchführung dieser Frage zugestimmt habe, ist nicht den Tatsachen entsprechend und geeignet, eine irrtümliche Meinung bei der Regierung und dem Handwerk zu erwecken.“

Es wurde insbesondere verlangt, daß der Befähigungs-Nachweis in der Schneiderei eingeführt werde. — Ferner wurde beschlossen, an den Reichstag eine Petition einzubringen betr. Änderung des § 3a der R.-G.-D., wonach den weiblichen Berufstätigen mehr Rechte zugesprochen werden sollen. — Weiter wurde ein Antrag Gottbus angenommen, der verlangt, daß die Herren- und Damenkleider vom Hausierhandel ausgeschlossen werden. — Eine längere Debatte rief das Thema Lehrlingswesen hervor. Nach einem Referat von Voigt (Friedenau-Berlin) wurde folgende Entscheidung angenommen:

„Der Bund Deutscher Schneider-Innungen fordert: 1. daß die Pflicht zum Schulbesuch mit Ablegung der Gesellen- oder Gesellenprüfung endet; 2. daß die bestehenden Fachschulen nicht in Pflichtfortbildungsschulen aufgelöst werden und die bereits aufgelassenen wieder selbständig zu machen sind und unter Leitung von Männern aus dem Gewerbe stehen müssen; 3. der fachliche Unterricht, zu dem auch der Kalligraphieunterricht zu rechnen ist, darf nur von solchen Fachmännern erteilt werden, welche den Nachweis erbracht haben, daß sie mindestens drei Jahre praktisch gelehrt und vier Jahre darauf als Gehilfe im betreffenden Handwerk tätig gewesen sind, und daß dieselben die Meisterprüfung vor der zuständigen Kommission bestanden haben; 4. daß die Kosten zur Pflichtfortbildungsschule vom Staat zu tragen sind; 5. daß für jede Pflichtfortbildungsschule ein Schulvorstand (Schulrat) zu bilden ist, in dem mindestens die Hälfte aus Angehörigen der im Orte bestehenden Innungen besteht, die Lehrlinge in diese Schule senden. Die Angehörigen dieser Gewerbe müssen von den Beteiligten alle drei Jahre gewählt werden; 6. daß die Pflichtfortbildungsschullehrer, die das Handwerk noch nicht ordnungsgemäß erlernt, in Mitglieðern oder Vorständen von Prüfungs-Kommissionen nicht gewählt und ernannt werden können. — Weiter wurde gefordert im Anschluß an die Forderung zu 3: daß staatliche Lehranstalten errichtet werden, in der praktisch gelehrt Handwerker als Fachlehrer für Pflichtfortbildungs- und Fachschulen ausgebildet werden.“

Nach einem Referat von Hage (Magdeburg) über den Allgemeinen Deutschen Arbeitgeber-Verband wurde eine Entscheidung angenommen, in der eine Wänderung der Gewerbeordnung dahin gefordert wird, daß

den Arbeitnehmern die Pflicht auferlegt werde, die Arbeit ordnungsgemäß auszuführen, wenn der tarifmäßige Lohn beansprucht wird. — Sodann gelangte eine weitere Entscheidung zur Annahme, wonach Gewerbetreibende, die mehrere Handwerks-gewerbe betreiben, wofür in dem betreffenden Innungsbezirk Zwangsinnungen errichtet sind, derjenigen Innung anzugehören haben, die für das hauptsächlich von ihnen betriebene Handwerksgewerbe errichtet ist. — Schließlich wurde noch ein vom Verband sächsischer Schneiderinnungen gestellter Antrag angenommen, der verlangt, daß jeder 1500 M. überschreitende Einkommensbetrag ausnahmslos pfändbar ist und jedwede die Verhinderung dieses bezweckende Nebenab-machung als gesetzlich unzulässig zu betrachten ist. — Zum Ort der nächsten Tagung im Jahre 1914 wurde München gewählt.

Das Strandungslud bei Binz.

Ueber die Tragödie im Ostseebade Binz bringen die „Danziger Neueste Nachrichten“ von einer Augenzeugin folgende Schilderung: Die Anlagebrücke in Binz für die großen Salondampfer besteht aus einem schmalen Steg, der aus dünnen Brettern zusammengefügt ist und schon Tage lang nicht nur beim Anlegen der Schiffe, selbst beim Betreten hin- und herwackelt. Von jedem Reisenden, der ankommt, oder abfährt, wird ein Brücken Zoll von 10 Pfennig erhoben, die Kurtaxtarife gibt keine Berechtigung zum Betreten des Steges, so daß täglich Hunderte von Mark der Badeverwaltung durch diese Einnahme ausfließen. Trotzdem tat die Badeverwaltung nichts für eine dem großen Verkehr entsprechende, gründlich fundierte Verbindungsbau. Daß nur niemand ohne Nadel durchgelassen wurde, darüber herrschte harte Kontrolle, aber eine Aufsicht beim Heran-bringen des abnungslosen Publikums wurde als nicht notwendig unterlassen.

Es war kurz vor 1/2 7 Uhr, die „Fregata“ von Stettin in die Nähe von Binz, um anzulegen, mußte aber warten, weil der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ an der Landungsbrücke lag, um das Publikum abzugeben. Auf der Brücke befand sich eine große Menge, die mit dem „Kronprinz Wilhelm“ weiter wollte, und solche, welche die Ankommenden der „Fregata“ erwarteten. Plötzlich — ein Schrei des Entsetzens, und ungefähr 100 Menschen versanken vor den Augen der anderen aus ihrer Mitte in die Tiefe. Viele, die am Rande des Einbruchs saßen, stürzten vor Schrecken nach. Ein Glück bei dem Unglück war es, daß gerade vier Kriegsschiffe vor Binz lagen, und deren Besatzung beim Bemerkten der Katastrophe, Raketen und Leuchtflugeln auf See, in fliegender Eile auf Vorfassen, Pinassen und Booten herbeieilten und das Rettungswerk begannen. Die Schwierigkeit des Rettungswerkes lag darin, daß die Menschen übereinandergeklüftet in der Tiefe zwischen den Balken lagen, und die sich durch Schwimmen retten wollten, von den anderen trampfend festgehalten wurden. Etwa 60 wurden von den Matrosen gerettet. Bis 10 Uhr abends waren 8 Ärzte tätig, dann mußte man das Rettungswerk abbrechen. Ein panischer Schrecken hatte alle ergriffen bei der Nachricht des Unglücks. Das Kurhaus und die Cafés waren im Augenblick leer. Die Kapellen verstummten. Die Gäste, die ihre Angehörigen auf der Brücke vermuteten, stürzten dorthin und erkämpften sich den Durchgang zur Brücke, die endlich — abgesperrt war. Ein Vater suchte lachend, dem Irren nahe, sein Kind und küßte die Decken der darunter Liegenden, die gerettet waren, bis er unter einem kleinen Tuch die Leiche seines Kindes fand. Ein furchtbarer Zug der Geretteten, noch die Todesangst auf den Jügen, kam in kleinen Abständen, in Tüchdecken und geborgten Mänteln einge-

hüllt, triefend und sich kaum schleppend, hervor, mit zerrissenen Haaren durch die empfindliche Menge. — Das Betragen der Angehörigen des Kurhauses brachte die empörten Zuschauer beinahe zu Tollkühnheiten. Zwei Herren und drei Damen, alle fünf eben noch dem Tode entronnen, in bunte Kaffeedeen gehüllt, suchten Unterkunft im Kurhaus, als dem nächsten der Häuser an der Landungsbrücke. Es wird ihnen die Antwort: „Wir können Sie nicht aufnehmen, es ist alles besetzt.“ In irgend einen Saal“ ruft es aus dem Publikum. Das geht nicht, da ist heute Reunion“. Da erreichte aber die Erörterung des Publikums den Gipfel und es brach den Verunglückten selber durch die Angelegten Bahn, um ihnen endlich das Dach zu erzwingen. — Ein ähnliches Erlebnis hatte ein Herr, der gerettet war, wassernah, in einem Mantel gehüllt, die Brückenbarriere passierte, und der nicht durchgelassen werden sollte, weil er keinen Groschen bei sich hatte. Sein Geld steckte im nassen Anzug oder in der See. — Das alles sind gerade keine ehrenvollen Denkmäler für die Verwaltung des Ostseebades Binz.

Lokales.

Wiesbaden, 2. August.

Die Wasserverhältnisse im Reg. Bez. Wiesbaden.

Nachdem in der Wasserkommission des preussischen Abgeordnetenhauses die erste Lesung der umfangreichen Wasserkreisverordnungen nach 37 Sitzungen vor vier Wochen beendet worden ist, findet auf Anregung des Mitglieds des Hauses der Abgeordneten, Amtsgerichtsrat Lieber - Wiesbaden eine zweite Besprechung über die Bedeutung dieses neuen Wasserkreisgesetzes für die wasserrechtlichen Verhältnisse in Wiesbaden am 9. August d. J. statt, also vor der zweiten Lesung, die am 10. September d. J. beginnen soll.

Die erste Besprechung erfolgte in Wiesbaden am 14. März d. J. auf Anregung der Abgeordneten Lieber-Wiesbaden und Stadtrat Dr. Reich-Frankfurt a. M. Man war damals und ist auch jetzt noch der Ansicht, daß für den Regierungsbezirk Wiesbaden die alten bewährten wasserrechtlichen Bestimmungen betreffs der Wasserläufe usw. bestehen bleiben sollen, sowie die Bestimmungen darüber, in den vormals großherzoglich besessenen Teilen des Regierungsbezirks Wiesbaden, wo im wesentlichen das gleiche Recht gilt, wie in demormaligen Herzogtum Nassau und daß auch in vormals besessenen Gebieten der bestehende Rechtszustand aufrecht erhalten werden müsse. Durch die Kommissionsbeschlüsse sind die bestehenden Vorschriften über die Unterhaltung der Bäche durch die Gemeinden für Nassau und den Kreis Wiesbaden aufrecht erhalten worden. Die erste Besprechung betraf die Gewässerungsgräben und Triebwerksgräben und deren Unterhaltungskosten, das Eigentum an den Wasserläufen, den Gemeindegebrauch an natürlichen und künstlichen Wasserläufen, die Unterhaltungspflicht, den Ausbau von Wasserläufen, die Be- und Entwässerungsanlagen und die Drainagen.

An der wichtigen zweiten Besprechung werden teilnehmen: die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden: v. Heimburg-Wiesbaden, Lohmann-Weilburg, Dahlem-Niederkassel, Cabanus-Vimbura, Dr. Reimann-Weilburg, v. Loeven-Wiesbaden, Bartling-Wiesbaden, Junk-Frankfurt a. M., Reich-Frankfurt a. M., Wolff-Viechtach, Lieber - Wiesbaden und der Abgeordnete des Bezirks Rheinwied, Gerhardus-Vimbura, Kreisverordn. v. Goh als Vertreter der Staatsregierung, die Vorstände der Meliorationsämter Wiesbaden und Dillenburg, Moges-Wiesbaden, Niemeier-Dillenburg, der Direktor der Landwirtsch. Anstalt, Kreisverordn. Dr. Köhler, als Vertreter der Industrie, Kom. Rat Koch-St. Goarshausen als Vertreter der Handelskam-

meren nur noch 2 Hunde und 7 Pfund Proviant mit!

Die weitere Reise schuf neue Qualen. Tiefe Minnen und breite Bäche, die sich in dem eisigen Inlandeis gebildet hatten, hielten den Weitermarsch fortgesetzt auf. Der Schlitte mußte als dritte Dienste tun, auf der die Hunde und ein Mann übergesetzt wurden. Die fünf so sahen Hunde waren zuletzt am Ende ihrer Kräfte angelangt und mußten weite Strecken auf dem Schlitten gelassen werden. Endlich gelang es wieder einmal, an der Nordküste von Lamberis-Land, an frisches Eis zu kommen. Zwölf Nebelbühner und ein Junghase waren das Ergebnis der ersten Jagd nach langer Zeit, und neugierig konnte die Wanderung nach dem nächsten Depot angetreten werden. Indessen hielt dieser neuermessene Proviant nicht lange vor. Unterwegs mußten die beiden Hunde verzehrt werden. Inzwischen wurde ernstlich krank, und aus äußerster Erschöpfung schleppten die beiden sich ganz langsam durch das fast metertiefe Wasser auf dem Eise, wobei sie stetig auf die Rinnen zu achten hatten, die sich gebildet hatten. Das Depot wurde erreicht unmittelbar nachdem das letzte Stück Hundefleisch verzehrt war. Dieses Depot war allerdings verfallen, und die Forscher ruhten hier 7 Tage lang aus, um neue Kräfte zu sammeln. Sie litten beide an einer Veranlung, die sie sich durch den Genuß von Dandelwurz zugezogen hatten. Am 2. September wurde die Heimreise dann fortgesetzt. Die Fahrt konnte jetzt schneller vor sich gehen, da das neue Eis inzwischen fest genug geworden war, um tragen zu können. Doch war die Oberfläche wieder sehr uneben. Am 10. September zwang offenes Wasser schließlich vor den Reisenden, die den Schlitten und die Zeltdarstellung auf dem Eise zurückzulassen. Sie gingen bei den Varenklippen an Land. Die Tagebücher und der Rest ihres Proviantes konnten gerettet werden. Ein ständiges Weiter-südlich brach ein furchtbares Unwetter, von heftigen Regengüssen begleitet, los; das Eis brach überall, und die Polarfahrer mußten mitten im Stacksaards-Fjord auf einer kleinen In-

sel Zuflucht suchen, während der wilde Sturm anhielt. Dort lagen sie zwei Tage gefangen und verzehrten ihren letzten Proviant. Sie hatten weder Trinkwasser mehr noch Brennmaterial und waren deshalb genötigt, trotz des fürchterlichen Wetters weiterzuziehen. Die Tagebücher dagegen mußten in einer Schutzhütte zurückgelassen werden. Unter unglücklichen Leiden und Strapazen wurde endlich am 19. September 1910 gegen Mittag Danmarks-Land erreicht und ausgiebige Rast gehalten. Ein Versuch, die Tagebücher zu holen, scheiterte; nach siebenstägigen Bemühungen mußten die angetrennten Verluste eingestellt werden. Anhaltender Sturm verzögerte die Abreise, so daß der Winterhafen erst am 25. November erreicht werden konnte.

Das letzte Vorgehen wurde in einem ununterbrochenen Marsch von 40 Stunden zurückgelegt. Der Winter verlief ohne Zwischenfälle, und im Frühjahr 1911 erreichte die Grönländische Expedition das Depot auf der Südküste von Schannons-Land, wo sie sich auf Eisbären gejagt wurde und der letzte Rest von Proviant infolge der Nahrungsmittel. Ein zweiter Ausbruch nach dem Vorgehen, wo die Tagebücher zurückgelassen worden waren, glückte besser. Eisbären hatten zwar das Depot zerstört und dessen Inhalt umhergestreut, es fehlte jedoch nichts, und alles konnte gerettet werden. Kurz nach der Rückkehr nach Schannons-Land wurde das Eismeer frei, und Mikkelsen zweifelte nicht, daß bald trennende Robbenjäger sich zeigen würden, mit dem sie heimkehren konnten. Am die Mitte des Juli aber letzte sich — anherwöhnlich früh — schon wieder Eis an der Küste fest und blieb bis Ende August fest liegen. Nun mußte die Hoffnung auf Befreiung für dieses Jahr aufgegeben werden. Da auch Versuche, mit einem Boot das offene Meer zu erreichen, mißlangten. Der Winter auf 1912 wurde, etwas südlicher als im Jahre vorher, bei fast noch unterverhältnismäßig günstigen Umständen ausbrach, da die Temperatur zwar kälter, aber still war. Am 25. Januar dieses Jahres endlich wurde die letzte Etappe dieser beschwerlichen Expedition in Angriff genommen.

Täglich

werden Bestellungen auf den beliebigen und weitverbreiteten Wiesbadener General-Anzeiger

für den Monat August

von jedem Briefträger, jeder Postanstalt, unseren Agenturen, Stadthoten, sowie in der Geschäftsstelle Wiesbaden, Mauritiusstraße 12, angenommen. Der Roman „Aber immer ewig ist die Liebe“ wird neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Neben ist Silber, Schweigen ist Gold. — Der Architekt Friedrich Rod von hier richtete eine Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten, in der er sich über einen Regierungs- und Bauart, der in einem Zivilprozeß vernommen worden war, Beschwerde und das Gutachten des Bauart als „Märgendichtung“ usw. bezeichnete. Das Gericht billigte dem Angeklagten den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zu, sah aber in den Ausdrücken eine Ueberschreitung des nach § 193 Zulässigen und erkannte wegen Verleumdung auf 50 Mark Geldstrafe.

Sacharinsmuggel.

Görli, 2. Aug. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich eine siebenköpfige Schmugglerbande, fünf Männer und zwei Frauen, zu verantworten, welche einen schunghaften Sacharin-Smuggel aus der Schweiz nach Deutschland betrieben hatten. Der Führer der Bande, ein österreichischer Staatsangehöriger, wurde zu einem Jahr 4 Monaten, der Reisende Artama aus Zürich zu 13 Monaten und einer Woche, der Sacharinagent Fudite aus Zürich zu 10 Monaten, der Preisversteigerer aus Balingen (Kanton Bern) zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Franziska Bradler-Görli zu 14 Tagen Gefängnis, jedoch für den bedingten Strafausschlag empfohlen und Marie Bradler zu fünf Wochen Gefängnis. Eine große Menge Sacharin, die in Koffern verpackt worden, ist beschlagnahmt worden. Für die hinterlassenen Steuerbeträge wurden sämtliche Angeklagten zu hohen Wertersatzraten verurteilt.

Das Nassauer Land.

Bad-Homburg v. d. E.

Die nach den Vorschriften des Androchemikers Dr. Rod in Frankfurt a. M. erbohrte Halbtherme am Seebadum spendet einen außerordentlich reichen Wasserfluss, sodass die Bäderabgabe beliebig gesteigert werden kann. Die Qualität des Wassers und besonders sein Reichthum an Kohlensäure finden allgemeine Anerkennung.

Der große Ueberfluss an Badewasser ermöglicht auch eine Badeleitung ins Kaiserliche Schloss zu legen, wofür die notwendigen Mittel schon bereit gestellt sind. Der Kaiserin wird es dann möglich sein, die Bäder direkt im Schloss zu nehmen. Der Verlauter, ist beabsichtigt, die Tiefbohrung am Seebadum noch weiter fortzusetzen, da man aller Voraussicht nach noch auf Quellen stoßen wird.

Auf Wunsch und Sportfreisen ist für die Leitung des Internationalen Lawn-Tennis-Turniers, das am 28. August hier seinen Anfang nimmt, wieder einmal ein Engländer gewonnen worden, und zwar G. M. Simond vom Queen's Club in London, der selbst ein bekannter Tennisspieler ist. — Für die englische Kirche hat ein englischer Kurauf eine symbolische Statue gestiftet, die über dem Altar aufgestellt werden soll. Die Stiftung geschah zur Erinnerung an König Eduard.

Die Stadtverwaltung beschäftigt sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Projektes, das die Umwandlung der Auenwiesen in einen Park zum Gegenstand hat. Es soll hier, bei einer Anregung des Kaisers Folge gegeben werden, der die Umwandlung der an den Kurpark grenzenden ausgedehnten Wiesen in einen englischen Park empfohlen hat. — Oberbürgermeister Köhler, der in Begleitung mehrerer Herren eine Studienreise in verschiedene Bäder unternommen hatte, unterbreitete die Ergebnisse seiner Beobachtungen und Befestellungen in eine Denkschrift dem Magistrat; es ist wahrscheinlich, daß die darin gegebenen Anregungen zur Schaffung zahlreicher Neuerungen und Verbesserungen führen.

Die Schafzucht in Nassau.

Die von den Tierzucht-Inspektoren, Winterschuldirektoren und anderen Persönlichkeiten im Auftrage der Landwirtschaftskammer angestellten Ermittlungen über den Stand der Schafzucht im

Kammerbezirk haben ergeben, daß die Schafzucht in Nassau doch eine größere Ausdehnung besitzt, als allgemein angenommen wird. Es sind immer noch vorhanden im Kreise Biedenkopf 6369, Dill 4083, St. Goarshausen 3775, Unterlahn 3747, Oberlahn 2007, Unterweierwald 2850, Westerburg 2848, Untertaunus 2776, Limburg 2734, Hungen 2479 Schafe. Die übrigen Kreise besitzen weniger als 2000 Stück. Die größte Anzahl der Schafe befindet sich im Besitz einzelner Landwirte und nur 16 Herden sind Gemeindefischherden. Außerdem sind 7 Wanderschafherden vorhanden, deren Besitzer im Regierungsbezirk wohnen und 30 sonstige Herden, die zum größten Teil Nassauern gehören. Die weitere Bedung der Schafzucht hat die Landwirtschaftskammer in den Bereich ihrer Aufgaben gezogen.

R. Viebrich, 2. Aug. Nachdem sich feinerkeit bei der behördlich angeordneten Abstimmung die Mehrheit der hiesigen Bäcker- und Metzgerbetriebe für die Errichtung einer Bäcker- und Metzgerinnung erklärte, hat der Herr Regierungspräsident die Bildung dieser Innung zum 1. November d. J. angeordnet. Die feierliche Eröffnung der Innung wird sich zu diesem Zeitpunkt aufspielen. — Interessante Ergebnisse zeitigt eine Durchsicht der Statistik der Geburten und Sterbefälle in den letzten 10 Jahren. Sie zeigt einen geradezu auffälligen Geburtenrückgang seit dem Jahre 1908. Während noch im Jahre 1908 bei einer Einwohnerzahl von 21 102 eine Geburtenzahl von 750 bei 275 Sterbefällen gezählt werden konnte, sind bis 1911 die Geburten auf 533 (der Stand des Jahres 1902 bei 15 956 Einwohner war 529 Geburten) zurückgegangen, das ist also trotz des Bevölkerungszuwachses die gleiche Höhe wie vor 10 Jahren. Allerdings sind auch die Sterbefälle auf 270 in 1911 zurückgegangen, aber das nimmt der Tatsache des auffälligen Geburtenrückgangs keineswegs ihren bedrohlichen Charakter. — Für die Unterhaltung der öffentlichen Fortbildungsschule erhielt der hiesige Sozialgewerbeverein in 1911/12 folgende Zuwendungen: durch den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau einen Staatszuschuß von 5850 M., vom Kreisarchiv 300 M., von der Stadt Wiesbaden 3000 M., vom Volksbildungsverein zur Befreiung der Unterrichtskosten der Vorstufe 160 M., von den Gemischten Werken Amöneburg 250 Mark, von der Firma Doderhoff u. Söhne 250 M., Dettell u. Co. 250 M., Kalle u. Co. 250 M. Die Stadt Wiesbaden stellte außerdem die Unterrichtsräume, einschließlich der gemieteten beiden Seitenflügel im Volkswohlfahrtsgebäude, sowie Beleuchtung und Heizung. Der Jahresbericht der hiesigen Fortbildungsschule konstatiert die erwähnten Werte, daß für den Besuch des einstufigen Unterrichts mit Ausnahme von drei kleineren Betrieben alle Firmen bei den jugendlichen Arbeitern für die Zeit des Schulbesuchs keinen Lohnabzug eintreten lassen. Wenn der Lohnabzug nun auch gesetzlich verboten ist, so ist andererseits zu erwägen, daß für den Arbeitgeber auch unangenehme moralische Gehebe bestehen. Man kann nicht annehmen, daß diejenigen Arbeitgeber, die bei jugendlichen Arbeitern wegen des Schulbesuchs eine wöchentliche Lohnkürzung von 6 bis 18 Pfa. als notwendig erachten, die Bedeutung der Fortbildungsschule erkannt haben. Wenn der Besuch dieser Bildungsinstitute Lohnabzüge zur Folge hat, dann kann man es sich erklären, wenn Schüler unzufrieden sind und ohne die erwähnte Stimmung für den Unterricht, der Not gehorchend und nicht dem eigenen Trieb, in der Schule erscheinen.

+ Dohheim, 2. Aug. In der letzten Sitzung der Gemeindevorstellung wurde die Niederlegung der Mandate seitens der Verordneten Herborn und Grim an angenommen. Beide Verordneten gehörten der 3. Klasse an und beantragten diese, eine Erbschaft alsbald vorzunehmen. Es wird demgemäß beschlossen. Die bisher bestehende Klasseordnung von 1886 hat sich in vielen Fällen als unvollständig erwiesen, weshalb eine Abänderung dringend erwünscht war. Der von der gewählten Kommission ausgearbeitete Entwurf wurde mit geringen Änderungen angenommen und soll die Klasseordnung demnächst erlassen werden. Das Wassergeld wurde bisher in verschiedenen Abteilungen erhoben, wobei die Gemeinde zu kurz kam, insbesondere wird von der vorgelegten Behörde beantragt, daß sich die Gemeindevorstellung nicht rentiert. Auf eine diesbezüglich ergangene Verfügung wurde nach langer Debatte beschlossen, die Abhebung aufzuheben und das Wassergeld zu dem einheitlichen Satz von 30 Pfa. pro Gdm. zu erheben. Den größeren Wasserkonsumenten sollen auf Antrag Begünstigungen zufließen. Die Angelegenheit betr. Abstellung des Verkehrs mit den Rheingauer Elektrizitätswerken wurde veranlaßt, aus einer Kommission zu erwählen, welche die Unterlagen näher prüfen soll. Zu den verschiedenen Anträgen wegen Abänderung der Baumzelle an der Albrecht- und Wilhelmstraße schloß sich die Verammlung dem Beschlusse der Baukommission an, wonach die bisherige Baumzelle nach dem bestehenden Plan unverändert bleibt. Anlaß zu den Einreden, insbesondere der Firma Bender und Maschinenfabrik Wiesbaden glauben diese in der geplanten Vergrößerung der Delmühle auf 5 zu finden. Die Körperlichkeiten sowie die Kommission können aber

die angeblichen Gründe nicht anerkennen und halten es auch als nicht angängig, ein Baugelände enggeschlossen mit gewerblichen Betrieben und störenden Anlagen, wo deren bereits 17 vorhanden sind, in ein Landhausviertel umzuwandeln. Zum Herbst d. J. genügt der Inhaber der 23. Lehrerkette Herr Zinka seiner Militärpflicht. Die Regierung schlägt in einer wegen der anderweitigen Besetzung dieser Stelle ergangenen Verfügung vor, dieselbe in eine Lehrerin zu verwandeln. Durch den beständigen Rückgang der Geburten hier, in den letzten 6 Jahren über hundert, sowie, daß in andern Gemeinden im Verhältnis zu der Schülerzahl viel weniger Lehrkräfte vorhanden sind als hier, glauben die Körperlichkeiten allen Grund zu haben, bei den schon verhältnismäßig hohen Schulkosten hier, die 23. Lehrerkette einzusetzen zu lassen, was auch beabsichtigt wurde. Die neu zu besetzende Hilfslehrerkette wurde dem bisherigen Inhaber Karl Diehl übertragen.

er. Erbenheim, 2. Aug. Der hiesige Turnverein wird bei dem am kommenden Sonntag in Kalksburg stattfindenden 20. Mittelrheinischen Kreisturnfest mit 13 Mann vertreten sein.

Sch. Schierlein, 2. Aug. Der Königliche Wasserbauwart Franz Heise von hier ist als Schöffe der Gemeinde Schierlein wiedergewählt worden.

h. Eltsche, 2. Aug. Die Prüfung im Schneiderhandwerk bestand gestern Herr Hans Eichmann von hier mit der Note „sehr gut“.

1. Schlagenbad, 2. Aug. Das Pferd des Expediteurs Schneider von hier schaute vor einer vorüberziehenden Reitertruppe und stürzte mit dem Wagen die steile Strassenböschung zwischen der „Villa Flora“ und der „Villa Elisabeth“ am vorderen Ausgang der Mühlstraße hinab. Nur mit Mühe konnte das Fuhrwerk wieder auf die Straße geholt werden. Das Pferd hatte seinen großen Schaden erlitten; das Gefährt ist jedoch hart beschädigt und der Kutscher selbst hat sich Verletzungen zugezogen.

h. Detrich, 2. Aug. In hiesiger Gemeinde ist seit dem 1. d. M. eine Zahlstelle der Nassauischen Landesbank eingerichtet worden. Diele wurde Herrn Lehrer Fischer von hier übertragen.

h. Wilmannshausen, 2. Aug. Hier wurde von dem Fischer A. A. die Leiche des am letzten Samstag in Dattenheim ertrunkenen Küferlehrlings Peter Ditzel gefunden.

h. Niederlahnstein, 2. Aug. Die Feier der Uebergabe des hiesigen neuerbauten Amtsgerichts findet morgen statt, nachdem der Gebäudekomplex am 20. Juli beschlagnahmt und geschäftsmäßig übergeben worden.

h. Döhr, 2. Aug. Der Kriegerverein wählte als 1. Vorsitzenden Herrn Oberförster Sommerer. Der Verein wird kein 40jähriges Stiftungsfest am 1. September feiern.

h. Völkersbach, 2. Aug. Denemeister Weber von hier kommt mit 1. September d. J. als Revisor für die neu errichtete Stelle in Rist. Der dortige Förster wird nach hier versetzt.

h. Wiesbaden, 2. Aug. Herr Schneider von hier ist vom 1. d. M. ab zum Ortschulinspektor und widerwärtig zum Schulvorstandsmitglied in Eintracht ernannt worden.

1. Völkersbach, 2. Aug. Nach langer Trockenheit ist endlich ein ergebiger Regen niedergegangen. Die Kornerte ist in vollem Gange. Man ist mit dem Ergebnis zufrieden; der Daser ist in der Entwicklung zurückgeblieben und wird daher nur einen mittleren Ertrag liefern. Die Kleefelder, die Wiesen und auch die Gemüsegärten haben unter der Trockenheit gelitten. Das Obst, besonders Birnen, gibt es stellenweise reichlich.

h. Idstein, 2. Aug. Zum Nachfolger des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Direktors der hiesigen Baugewerkschule ist Oberlehrer Dörbeil ernannt worden.

h. Hochheim, 2. Aug. Ein am Wege nach Hirschheim aufgeschütteter Fruchtbaufen sowie eine an denselben aufgefahrene Dreschmaschine wurden durch Feuer, dessen Entstehung Ursache noch nicht geklärt ist, zerstört. Der Fruchtbaufen enthielt 1300 Garben.

h. Seltersheim, 2. Aug. Die Gemeindevorstellung lebte den Antrag auf Errichtung einer achten Lehrerkette mit der Begründung ab, daß nach kein Bedürfnis vorliegt; ebenso beschloß sie auf Grund einer Beschwerde, die Erbschaft für jeden Automobilverkehr fortan zu sperren.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Wie die Homburg-Amerika-Linie mitteilt, dürfte die Abfahrt der „Panfa“ von Friedrichshafen nach Hamburg in der Nacht von Freitag auf Samstag von statten gehen. Die „Riktor-Luise“ wird voraussichtlich Samstag früh um 6 Uhr nach Baden-Baden abfahren. — Ein aus Amerika nach seiner Heimat in Unterfranken heimkehrender Farmer erkrankte bei der Polizei die Anzeige, daß ihm in Bissingen beim Westgehen des D-Zuges die Brieftasche mit Bargeld und einem Check im Gesamtwert von 18 000 Mark geklaut worden sei. Der Verdächtige hat Verdacht auf drei Herzen, die sich an ihn herannahen und dann im Gedränge entfielen.

S. Bingen, 2. Aug. Auf der Strecke Bingen-Büdesheim der Binger Nebenbahnen erfolgte gestern Abend beim Schlarlachkopf ein Zusammenstoß zwischen der elektrischen Güterlokomotive und einem Straßenbahnwagen. Da die Führer der beiden Wagen der Meinung waren, daß

die Strecke für sie frei wäre, fuhren sie mit großer Geschwindigkeit und erfolgte der Zusammenstoß mit großer Wucht. Das Gewicht des Güterwagens war derart, daß das Bordteil des Personenzuges einfach nach oben gehoben wurde und sich dann auf den Bordteil des Güterwagens schob. Der Führer des Personenzuges, E. Reiser, wurde von seinem Führerplatze in die Mitte des Wagens geschleudert, er hat dabei Quetschungen am Kopf und schwere Beinverletzungen erlitten. Leicht verletzt wurden ferner, soweit festgestellt werden konnte, der Führer der Güterlokomotive Direktor Seliger und der Bahngast Direktor Brader von der Weinbauschule in Alrweiler. Da das gesamte Fahrpersonal der Binger Nebenbahnen vor kurzer Zeit gewechselt wurde, so mußte der Direktor den Wagen zwecks Belehrung des Fahrers selbst führen. Außer den leichteren Verletzungen hat der Direktor einen Nervenschuß davongetragen. Der Materialschaden ist bedeutend und war der Betrieb der elektrischen Bahnstrecke längere Zeit unterbrochen.

Letzte Drahtnachrichten.

Ruhr-Erkrankungen in Bruchsal.

Karlsruhe, 2. Aug. In dem badischen Dragoner-Regiment in Bruchsal sind eine große Anzahl Soldaten an Ruhr erkrankt. Einer ist bereits gestorben, während mehrere in Lebensgefahr schwelen.

Bergigung durch verdorbene Speisen.

Genthin, 2. Aug. Nach dem Genuß verdorbener Speisen erkrankte die ganze Familie des Rentmeisters Freiherrn von Arnim-Brandenkeim. Der 61jährige Freiherr wurde, da er herzhaft ist, durch die Schmerzen derart geschwächt, daß er starb. Der Zustand der Frau v. Arnim, ihrer beiden Kinder und der Wirtschaftlerin hat sich soweit gebessert, daß Lebensgefahr nicht mehr besteht.

Gefährdet Rosenberg.

Hlms, 2. Aug. Der bekannte Berliner Paragologe, Geheimrat Professor Albert Rosenberg, ist hier auf einem Spaziergang an einem Schlaganfall plötzlich verstorben.

Truppenbewegungen nach Marokko.

Paris, 2. Aug. Der Temps teilt mit, daß auf Antrag des Generals Lyautey die französische Regierung beschloß, hat, sechs weitere Bataillone nach Marokko zu schicken.

Die Beilehung des Kaisers von Japan.

Tokio, 2. Aug. Die Zeremonie für den verstorbenen Kaiser wird in Tokio stattfinden, die Beilehung erfolgt in Kyoto. Der Minister des Innern hat die Landes-transporte auf ein Jahr festgelegt.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co. jetzt Langg. 31 u. Taunustr. 16 Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weiburg. höchste Temp. nach C.: 20, niedrigste Temp. 16 Barometer: gestern 754,4 mm, heute 755,3 mm

Voraussichtliche Witterung für 3. August: Veränderliche Bewölkung, vereinzelt noch Regenschauer, mäßig kühl.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	4	Erlangen	5
Heidelberg	10	Wienhausen	12
Neufahrn	10	Schwarzenborn	13
Marburg	18	Kassel	18

Wasser: Rheinpegel Gmb: gestern 2.37 heute 2.41 Stand: Lahnpegel Weiburg: gestern 1.08 heute 1.10

3. Aug. Sonnenaufgang 4.24 Mondaufgang 9.33 Sonnenuntergang 7.17 Monduntergang 9.54

Verantwortlich für den politischen Teil, das Drucksetzwerk, für den Handels- und allgemeinen Teil: Peter Zühlke für den lokalen Teil: L. B. Peter Zühlke; für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport und Gerichts- nachrichten: A. Günther; für den Unterhaltungs- Teil: Peter. — Notationsdruck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiebert) sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unangelegter Einwendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften werden in den Papientwurf.

Ausstellung Darmstadt August-Okt. 1912

Der Mensch

Ausgewählte Gruppen aus der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 Im Großherzoglichen Residenzschloß

8 Köln. 2. Aug. Der unter dem Verbot an dem Diebstahl der Kaiserkette beteiligt zu sein Verhaftete ist ein Zahnarzt. Es wurden bei ihm 34 Rubinen gefunden, die er Juwelier als aus der Kaiserkette stammend erkannt. Die Polizei verhaftete weiter einen V.

der Wohnung gestanden wird.
 der Wirth aus Rache. Als die Ehefrau des
 weisfabrikanten Robert Knisch in Mehlis-
 Markte zurückkehrte, begegnete ihr der fr
 Buchhalter ihres Mannes Ruth und begleite
 bis zu ihrer Villa. Dort lehrte Ruth sein
 Revolverschüsse auf die Frau ab, die
 zusammenbrach, und tödete sich dann selbst

Der betreffende Jurist, der die „Gefährdungshaltung“ fordert, hat zweifellos, wie man das „Sp. Corr.“ aus Lüttichdifferenzen schreibt, von der praktischen Erfahrung gar keine Ahnung. Die Unfälle, bei denen Dritte betroffen wurden, haben sich nämlich ausschließlich ereignet, nicht nur du

* Der Seppelintreuer „Historia Zulte“ wird, wenn die Umstände es erlauben, am 18. d. M. auf seiner Fahrt von Gotha kommend, ein Zwischenlandung in Leipzig vornehmen. Es würde dies das erstemal sein, daß ein Luftschiff in Leipzig landet.

* Deutsche Lawn-Tennis-Turniere im August. Im Monat August bringt der Höhepunkt der deutschen Lawn-Tennis-Saison. Später begann in Heiligendamm das hortschaftliche Wälderturnier. Das Turnier, das unter dem Protektorat der Großherzogin-Mutter, Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin stattfindet, bringt u. a. das Herren-Einzelspiel um den Ligenbauern Pokal zur Entscheidung. Diese Saisonkonkurrenz wurde 1907 von Holsheidem,*1908 von G. Doherty, 1909 von Kade, 1910 von O. v. Müller und dergleichen Jaden wiederum von Kade gewonnen. Zu gleich Zeit mit Heiligendamm findet in Hannover das Allgemeine Turnier des Deutschen Tennis-Bereins Hannover statt. Die bedeutendsten Wettkämpfe sind hier die beiden Westschafften von Hannover und das Herren-Toppelspiel um den Preis der Kaiserhofstift Hannover vom 8. bis 12. August findet das Turniert in Braunschweig statt, das die Westschafft der Deutschen (S. Fesal), die beiden Westschafften von Braunschweig, L. Panfa-Pokal und den Braunwitt-Pokal zur Entscheidung bringt. Dann folgt in der Zeit vom 14. bis 18. Aug. das große Hamburger Turnier, veranstaltet von der Hamburger Lawn-Tennis-Gilde, mit den vier Westschafften von Deutschland, der Westschafft von Hamburg im Herren-Einzelspiel sowie fünf Vorgesandskonkurrenzen. Auf am wenigsten Bedeutende Turniere in Hamburg ist Rattowitz folgt dann am 26. August in Bad Homburg das dortige internationale Turnier mit dem Hamburger Pokal im Mittelfeld der Ereignisse.

Berlin, 1. Aug. Die Kanadabaisse war das Signum des heutigen Börseverkehrs. Nachdem dickes Papier in der letzten Zeit etwas vernachlässigt war, trat es heute infolge der aus New-York vorliegenden Nachrichten in den Vordergrund. Die am New-Yorker Platz für die Kurssteigerung maßgebenden Motive neben den glänzenden Einnahmesichten, den guten Jumeinnahmen und besonders das Gerücht von Neufinanzierungen und Bezugsrechten, sowie von der Verstaatlichung der kanadischen Bahnen gaben Anlaß zu den sich zeigenden starken Käufen. Der Verkehr auf diesem Marktgebiet war äußerst lebhaft und nahm bei Beginn fast das ganze Interesse der Börsekreise in Anspruch. Daneben lebte wieder eine lebhaftere Bewegung in Danis-Aktien ein, die bei Beginn 3½ pCt. verloren, später aber einen neuen Kursgewinn von 4 pCt. erzielten. Auf den übrigen Marktgebieten war der Verkehr ruhig und die Grundstimmung im Anschluß an

die framme Haltung New-York's fest. Montanwerte lagen unter dem Eindruck des günstigen Verlaufs des „Iron Age“ über den amerikanischen Eisenmarkt überwiegend höher. Die Fäbrung übernahm wieder Bochumer und Pöhnig. Bei Elektrizitätswerten blühten Siemens u. Halske weiter einen Teil von der gekrigen Steigerung ein. Banken haben sich nur um Bruchteile verändert. Im freien Verkehr fanden einige Umsätze in Augsburg und Nürnberg Maschinen 332 bis 335, in Benz 226 bis 228 statt. Im weiteren Verlauf setzte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse teilweise noch etwas fort, namentlich in Montanwerten und Hanfsaaten. Kanada gewonnen im ganzen ca. 6 pSt. Geld auf einige Tage in der Nordsee 4½ bis 4¾ pSt. Im Vörienvorkehr wurde der Tab auf 4 pSt. ermäßigt. Die Seehandlung war mit unveränderten Gaben am Markt. Unter Schweinfurten erhielt sich die feste Grundstimmung auch in der zweiten und dritten Vörienrunde. Der Hauptverkehr wickelte sich wie vorher in Canada bei zeitweiligen weiteren Karosfeigerungen ab. Hanf

Frankfurt a. M. 1. Aug. Kurse von 1½
2½ Ubr. Kreditaktien 205½. Disconto-Co
mandit 187½. Dresdner Bank 154½.
Staatsbahn 153. Lombarden 19.—. V
timore u. Ohio 108½ a 169.—
Phönix 268.—.
Ruchmark.

Butterzettel-Notierungen vom 1. August.
Neues Riechen 8.20 *M.*, neues Bleichen 7
Marl. Maschinenstroh 4 *M.*, Weizen-Stie 11.25
getrodener Treber 14.50 *M.*, Alles per 100 *S.*

[illegible]

Berlin. Bankdiskont 4 1/2, Lombardzinsfuß 5 1/2, Privatdiskont 3 1/2 %

[illegible]

Wiesbadener Frauenspiegel.

Die Küche im August.

In früheren Jahrzehnten verfügte man im Sommer allein über die ländlichen, weihen sogenannten Rierentartoffeln; heute hat man schon im Frühling Auswahl in schönen ausländischen, und auch das Ausland zieht mehrere Arten trefflicher runder Frühkartoffeln, weiße, blaue und rötliche. Die in der Schale gelochten erkalten eignen sich in dieser Zeit vorzüglich zu Bratkartoffeln, besonders wenn sie nicht so mehlig sind, denn dann ziehen sie das Fett nicht so an sich, werden schön groß und bleiben doch zart im Geschmack.

Seit die Tomaten sich mehr und mehr auch in der bürgerlichen Küche ihren Platz erobern, sind sie teurer geworden als früher, wo man zur Hochsommerzeit oft ein Pfund für 8 und 10 Pf. kaufen konnte. Ein sozusagen neuerfundenes Gericht ist der Tomaten-Pudding — sehr zu empfehlen entweder als Zwischengang zur Mittagsmahlzeit eines größeren Hauses oder als gutes Abendgericht für heiße Tage, an denen man gern auf Fleisch und Aufschnitt verzichtet. Man gibt in $\frac{1}{4}$ Liter kochende Milch, zu der man etwas gute Butter mischt, 375–400 Gramm Mehl und läßt unter beständigem Umrühren davon einen heißen Teig kochen, der sich vom Gefäß abkühlt und zum Erkalten in eine Schüssel geschüttet wird. Von einer beliebigen Anzahl (12–15) abgewaschener, entfernter Tomaten hat man — möglichst ohne Wasser, nur in eigenem Saft — ein heißes Mus gekocht, dies durch ein Sieb gesiebt und gleichfalls zum Erkalten gestellt. Zu der abgekühlten Mehlmasse gibt man 5 bis 6 Eigelb, etwas Salz, etwas geriebene Muskatnuss, löschweiße das Tomatenmus, etwas geriebene Semmel und den feinstgeschlagenen Schnee der 5–6 Eigelbe; dann füllt man die auf abgeschmeckte Masse in eine mit Butter ausgefettete, mit geriebener Semmel bestreute Puddingform, verschließt sie gut und läßt sie im immerfort siedenden Wasserbade 1½ Stunden kochen. Der Pudding wird auf eine leicht erwärmte Schüssel gehoben und mit heißer brauner Butter überfüllt.

Mit Hilfe von übriggebliebenen erkalten in der Schale gekochten Kartoffeln kann man auch Tomatenknollen kochen oder in der Pfanne braten. Auf $\frac{1}{4}$ Kilogramm recht fein geriebene Kartoffeln rechnet man 1½ bis 2 Eier, 2 bis 3 ganze Eier, etwas Salz und geriebene Muskatnuss, rührt alles zu einem Teige, der gut hält, und formt davon mit Hilfe von geriebener Semmel flache Rädchen oder Schüsseln, die man in verarbeiteter Öl, dann in geriebener Semmel wendet und in hellbraun gemachter Butter auf beiden Seiten schön hellbraun brät oder in Backfett (halb Schmalz, halb Butter) schwimmend ausbackt mit dem Schaumlöffel herausnimmt, schnell auf Pökelpapier entfettet und auf erwärmter Schüssel, mit Petersilie garniert, aufträgt.

Eine sehr gute Art, Pfefferlinsen — so und der August beliebt — anzubereiten, ist folgende: Die gut nachgewaschenen, gereinigten

Pilze ($\frac{1}{2}$ Kilogramm) werden mit etwas gedachter Zwiebel in Butter leicht durchgebraten. Anzwischen hat man ungefähr 1 bis 1½ Kilogramm neue Kartoffeln in der Schale gar, aber nicht zu weich gekocht, zieht sie nach dem Abgießen und Abdampfen ab und schneidet sie in Scheiben. Eine feuerfeste Steingutform oder Auflaufform wird mit Butter ausgefettet und mit geriebener Semmel bestreut. Man schichtet eine Lage Kartoffeln hinein, bestreut sie mit Salz, legt eine Schicht Pilze nebst etwas von ihrem Saft darüber, wieder Kartoffelscheiben, Salz, Pilze, oben auf Kartoffelscheiben. Die Oberfläche bestreut man mit geriebener Semmel, füllt $\frac{1}{4}$ Oberseite dick, saure Sahne darüber und stellt die Form für $\frac{1}{2}$ Stunde in den heißen Ofen. (Das Gericht wird in der Form aufgetragen.)

Von Gemüse haben wir eine schöne Auswahl in Bohnen, Schnitz-, Brech-, Wachs- und Ruffbohnen. Wachsbohnen werden seltener für Gemüse als Salate verwendet; als Gemüse aber sind sie besonders wohlschmeckend und einer Delizance. Gurken werden meist noch für Gemüsekade, Ragouts usw. verwendet; die echten Schlangengurken pflanzen sich erst mit September richtig zu werden. Aber — durch besonders Verfahren erstellt — die neue saure Gurke ist natürlich bereits vorhanden, und in Völsbenau, dem Mittelpunkt der märkischen Gurkenlammer, finden einige Male wöchentlich große Gurkenmärkte statt, die Umwegen von Gurken umfassen.

Leider kommen in den Städten, besonders in den Großstädten, nicht so viel Brombeeren zum Verkauf, als man in Anbetracht des feinen aromatischen Geschmacks wohl wünschen möchte. Rühle Brombeersuppen, die auf dieselbe Art zubereitet werden wie Blaubeer- oder Kirschsuppen, schmecken vorzüglich und können durch Einlage von Semmel- oder Zwiebackstücken auch sättigend gehalten werden. Aber auch Brombeerragout (mit Sahneladen ist nicht zu verwechseln, 500 Gramm gewaschene, abgetropfte Beeren kocht man mit $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Liter Wasser gar und rührt die Flüssigkeit durch ein Sieb. Dann gibt man sie wieder in die Kasserolle, fügt nach Belieben Zucker dazu, auch ein wenig Zitronensaft, läßt den Saft zum Kochen kommen und schüttet unter heftigem Rühren zwei kleine Oberstufen Sahneladen hinein, kocht über gelindem Feuer, fleißig rührend, damit nichts anbrennt, einen dicken Brei, schüttet ihn in mit kaltem Wasser gewaschene Schalen oder Formen, läßt die Speise erkalten und gibt sie mit süßer Milch oder mit einfacher Vanillesauce. (Wer Sahneladen nicht liebt, kann die Speise mit Mondamin, Kartoffelmehl, Sagomehl oder Gries dick kochen.)

In der einfachen Küche dürfte auch eine Mirabellensuppe noch vielfach unbekannt sein, die sich jedoch den anderen Obstsuppen alsbald an die Seite stellt. Auf 500 Gramm gute abgewaschene, in Stücken geschnittene und entkernte Mirabellen rechnet man 2 bis 3 Liter Wasser und 8 bis 9 Eßlöffel Zucker. Kocht sie langsam recht weich, kocht sie durch ein Sieb (oder läßt sie auch ungedrückt), verkostet sie mit 4 bis 5 Teelöffeln Kartoffelmehl

seimig, gibt etwas leichtes Wein dazu (der aber nach Gefallen auch weglassen kann) und rührt zuletzt noch etwas süße Sahne und Zucker dazwischen. Die Suppe wird abgekühlt serviert.

Der Gelegenheits hat, am Gestade der See zu weilen, kann jetzt in frischen Adulterischen Schmelzen: Kalen, Schollen, Büdnacn. Von Seefischen stehen Schollen oben an (aber auch Schellfisch und Kablau); von Süßwasserfischen sind die kleinen, karten Bachforellen echte Sommerfische, ferner werden Schlei gerne mit Sauce von jungem Dillkraut serviert, so an der Wasserante schmückt man von Kalkuppe, die der Vinnenländer im allgemeinen jedoch nicht so sehr liebt.

Frauen-Chronik.

Die Ärztin im Dienste der Post. Die Aufstellung einer Ärztin für die weiblichen Mitglieder der Postfrankenkasse des Oberpost-Direktionsbezirks Berlin ist mit dem 1. Juni d. J. erfolgt. Die Ausübung dieser ärztlichen Praxis ist Frau Dr. med. Canon-Felsch übertragen worden. Die Oberpostdirektionen in Leipzig und Potsdam haben bereits seit längerer Zeit die Ärztin in den Betrieb ihrer Krankenkassen eingestellt.

Erziehung und Unterricht.

Kinder und Heimarbeit. Über die Schädigung der Kinder durch Heimarbeit geben die Beobachtungen von Lehrern bestimmter Gegenden Kunde. Einige Lehrer von Schulgemeinden, in denen die Heimarbeit erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit Eingang gefunden hat, klagten über den Rückgang der geistigen Frische und Aufnahmefähigkeit der Kinder. Bemerkenswert ist auch die in solchen Orten beobachtete stark vermehrte Benutzung der Schulbibliothek durch die Kinder, denen nach Aussage der Lehrer von den Eltern keine Zeit mehr zum Lesen gewährt würde. Neben diesen unmittelbaren Einflüssen der Heimarbeit kamen andere gewohnheitsmäßige Veränderungen der Eltern an ihren Kindern zur Kenntnis der Beamten. So wurde ihnen mitgeteilt, daß Mütter ihren kleinen Kindern, um sie ruhig zu erhalten und durch sie in ihrer Arbeit nicht gestört zu werden, häufig sogenannte Schlaftropfen verabreichten, deren fortwährender Gebrauch die geistige Entwicklung der Kinder ungünstig beeinflussen soll.

Gesundheit und Schönheit.

Die normale Temperatur eines Gesunden ist in der Achselhöhle morgens am niedrigsten und abends am höchsten, sie schwankt zwischen 36 und 37 Grad Celsius. Werden nun bei einem Kranken Temperaturen von 37½ bis 38 Grad gefunden, so bedeuten sie eine geringe fieberhafte Erregung. Temperaturen von 39 Grad Celsius bedeuten ein mittleres Fieber, bei 40 Grad haben wir dagegen ein

hohes Fieber. Steigt das Thermometer, was selten geschieht, auf 41 und 42 Grad, so ist der Zustand als sehr gefährlich zu bezeichnen. Wie beim Gesunden, pflegt die Temperatur auch beim Kranken am Abend zu steigen und am Morgen etwas zu sinken.

Küche und Tafel.

Ellen-Schmorbraten. Das Rindfleisch, am besten Schmorbraten, wird von den Sehnen und Knochen befreit, mit gewürzten Siedewasser durchzogen, dann in einen passenden irdenen Kessel gelegt. Zwiebeln, Thymian, Lorbeerblätter und Gewürz dazu getan und etwas Essig darüber gegeben, daß das Fleisch damit bedeckt ist. In dieser Marinade läßt man es vier bis sechs Tage liegen, doch muß man es täglich einmal umwenden. Nach Verlauf dieser Zeit tut man das Fleisch in eine Kasserolle, deren Boden mit Rindsalzschinken belegt ist, fügt das nötige Salz, Wurzelwerk, die Marinade und ein Stüchchen braunen Pfeffer hinzu, läßt das Fleisch auf sanfter Hitze unter öfterem Begießen langsam gar schmoren, nimmt es dann heraus, legt den Fond durch, entleert ihn und gibt ihn, durch etwas Braunnudel seimig gemacht, als Sauce zu dem in Querscheiben zerlegten Fleisch. Man gibt dazu Salzkartoffeln, Möhre oder auch Kartoffelsuppe.

Praktische Winke.

Ein Mittel gegen Brotschimmel. In Landhaushaltungen, wo man gewöhnlich größere Mengen Brot auf einmal bäckt, pflegt letzteres im Sommer oder bei Aufbeahrung im Keller leicht schimmelig zu werden. Als erprobtes Mittel gegen diesen Uebelstand empfiehlt es sich, das frisch gebackene Brot, sobald es aus dem Ofen kommt, in einen Rehlbad zu stellen, in welchem noch etwas Mehl zurückgeblieben ist, und zwar so, daß die Oberseiten des Brotes aufeinander zu liegen kommen. Darnach bindet man den Sack zu und hängt ihn an einem luftigen Orte freischwebend auf. Auf diese Weise läßt sich das Brot vier bis sechs Wochen aufbewahren, ohne trocken zu werden oder auch nur eine Spur von Schimmel anzusehen. Vor dem Gebrauch legt man es eine Nacht in den Keller, damit es wieder geschmeidig wird.

Frauenpost.

Erinnerung. Da es sich um einen alten verdorrten Myrtenzweig handelt, an dem eine Präparation durch Sand nicht mehr vorgenommen werden kann, empfiehlt es sich vielleicht, den Kranz, nachdem er etwa durch einen Haiswalg sehr vorsichtig von jeglichem Staub befreit wurde, ebenso vorsichtig mit einem farblosen Bad zu versehen, der den Blättern wieder Glanz verleiht und der auch die Luft abschließt, so daß der Myrtenzweig wohl wieder ein frisches Aussehen bekommt. Freilich, sind die Blätter und Blüten schon so trocken, daß sie bei der feinsten Berührung abfallen, dann ist überhaupt nichts zu machen.

Für unsere Lieblinge

Das Leben des Eichhörnchens.

Von M. v. Dequede.

Es regnet, regnet, und das Eichhörnchen haßt den Regen. Kneifend geduckt sitzt es daheim und wartet nicht, spazieren zu gehen. Zum Glück hat es wenigstens für schlechte Zeiten vorgesorgt. Der Platz für sein Haus könnte nicht besser gewählt sein, denn das dicke Gewebe eines Baumes umschließt es wie mit einer festen Mauer. Fenster sind als unzulässiger Luxus gar nicht vorzuziehen, und die einzige Tür liegt unterhalb des knagelartigen Baues, damit der böse Regen nicht hineintropfen kann; auch sind verschiedene Vorkehrungen getroffen, um die regensicheren Löcher zu schließen. Das Haus selbst scheint jeder Witterung Trost bieten zu wollen, aber wie hat das Eichhörnchen auch daran gearbeitet. Keine Mücke noch Rast hat es sich gegönnt, bis alles fertig und in bester Ordnung war. Und dann gab es noch Mühe durch das viele Ein und Der beim Füllen der Speisekammer. Doch auch das mußte sein.

Eichhörnchen weiß, daß die Magenfrage im Leben von Mensch und Tier eine bedeutende Rolle spielt. Hunger tut weh, und zweimal im Jahre drei bis neun Rindchen aufzufressen, ist keine Kleinigkeit. Mit welchem Eifer fallen die Kinder über jede Eichel her, die der Papa zur Teilung herbeibringt. Da gibt es ein Stöhnen, ein Rappeln und Schreien. „Kuck, kuck!“ tönt es hinst durch-einander. Und dann fahren die Schwänze in die Höhe, und die kleine Tafelrunde setzt sich zum Schmaus auf die Hinterbeine.

Die Zufut bilden die jungen Schlingel der Bäume; sie sind sozusagen ihr Lieblings-gemüse. Wie alles Gute im Leben, sind sie aber nicht immer leicht zu beschaffen. Röhler und Bauer passen darauf auf, wenn Eichhörnchen gar zu viel davon auf die Seite bringen will. Und oft gibt es eine Jagd auf Leben und Tod, wenn das Tierchen eben noch ge-hofft hat, seinen Gemüsevorrat im Frieden heimtragen zu können. Leider kann man dem Eichhörnchen nicht klar machen, daß der Baumwuchs durch seine Raubhaftigkeit leidet, und so hält es die Verfolgung der Röhler natürlich für bloße Mühsal und Grausamkeit. So es Menschen sieht, flüchtet es, und erschrickt oft schon, wenn ein Blatt fällt oder ein Vogel aufsteht.

Trotz aller Sorgen hat aber auch das Eichhörnchen seinen Freudenanteil. Sobald der Regen verstet und die Sonne lachend über den Waldboden strahlt, tummeln sich die Tierchen draußen in ausgelassener Ge-

terheit. Sei, wie sie laufen und klettern können! Eben noch ging es wie der Wind über die Wurzeln und Gesträuch, und nun schaukeln sie sich schon oben im Wipfel des nächsten Baumes. Noch einen Augenblick, und husch, hüpfen sie von Zweig zu Zweig, von Baum zu Baum, werfen dir, wenn du nicht acht gibst, und sie sich sicher fühlen hoch oben, neidend eine angeknabberte Eichel auf die Nase. Sie krähen vergnügt ihr „Kuck, kuck“, und weiter geht die lustige Jagd durch das duftige Grün. — Ja, wer da mit könnte.

Schütze Dich bei Blitzgefahr.

Bekanntlich ist die Blitzgefahr im allgemeinen auf freiem Feld größer als im Wald, allein auch hier ist der Mensch, wie bekannt, nicht völlig geschützt, denn auch die Bäume stehen ja nach ihrem Leitungsvermögen in gewissen Beziehungen zu den sich entladenden Wolken. Schon bei den Alten hieß es deshalb:

Vor den Eichen sollst du weichen,
Vor den Nichten sollst du fliehen,
Doch die Buchen sollst du suchen.

Schon von vielen älteren Forstleuten hat man erfahren, daß alte Eichen, Fichten, Lärchen und Kiefern, namentlich wenn solche einen trockenen aufwärtsstrebenden Ast besitzen, die Blitzgefahr erhöhen, und manchem Leser dürfte aus seinem eigenen Leben Blitzschläge an Eichen, Linden, Pappeln, Fichten und Lärchen in Erinnerung sein. Um aber in dieser Beziehung etwas Bestimmtes anzuführen, sei erwähnt, daß eine Statistik im Städtischen auf einer größeren Versuchsstätte, auf welcher alljährlich Aufzeichnungen dieser Art vorgenommen werden, folgendes Resultat ergab: 50 Blitzschläge an Eichen, 24 an Tannen und Fichten, dagegen kein Blitzschlag an Buchen, obgleich sieben Zehntel des ganzen Waldbestandes Buchen waren. Wir sehen daraus, daß die eingangs erwähnte Regel richtig ist. Daß die Buche sozusagen vor dem Blitze geschützt, scheint seine Ursachen in der Wirkung der mit seiner Beschaffenheit versehenen Buchenblätter zu haben, wenigstens nimmt man das allgemein an. Daß nun bei einzelnen, freistehenden Buchen, weil diese den höchsten Punkt bilden, nicht einmal eine Ausnahme von der Regel vorkommen könne, soll damit nicht behauptet werden, eine solche Ausnahme beeinträchtigt im allgemeinen das Ergebnis nicht. Jedenfalls ist man im Walde unter einer Buche besser aufgehoben, als unter einem anderen Baume. Hohe Bäume aber soll man der Blitzgefahr wegen stets meiden. Wird man von einem

Gewitter überrascht und will Schutz vor dem Gewitter suchen, so wählt man dazu niedrige Baumwüchse, besonders recht rauhe Buchen. Waldränder suche man zu meiden. Im übrigen aber beherzige man, daß man während eines Gewitters im Walde stets besser aufgehoben ist als auf freiem Felde, denn dort ist man selbst der höchste Punkt und diesen wählt der Blitz mit Vorliebe.

Spiele im Freien.

Ballspiel.

Unter den vielen Ballspielen, bei denen es auf Werfen und Treffen ankommt, ist das nachstehende ein sehr munteres und nettes. Wir haben ein Ziel, vielleicht eine Eichel oder sonst was Passendes. Einer aus der großen Spielerzahl erhält den Ball und während eines Gewitters im Walde stets besser aufgehoben ist als auf freiem Felde, denn dort ist man selbst der höchste Punkt und diesen wählt der Blitz mit Vorliebe.

Königsfind.

Wenn es draußen wieder schön wird, da spielen wir ja so gerne unsere alten, lieben Lauf- und Krickspiele. Aber auch ein neues wird uns willkommen sein; und dieses neue Spiel heißt „Königsfind“. Wir wählen das Königsfind aus unserer Mitte, außerdem einen Karren; wir anderen alle sind die Gespielen des Königsfindes. Wir Gespielen bilden, uns an den Händen fassend, einen weiten Kreis, in dessen Mitte unser Königsfind steht. Außen um den Kreis herum aber geht der Karren, der im Vergnügen daran hat, uns zu necken. Wir Gespielen tanzen in die Runde und singen dabei nach der Melodie: „Kommt ein Vogel geflogen“, Königsfind, Königsfindchen — Das Karren-chen und noch — Doch wir tanzen geschwinde — Daß er dich nicht entdeckt.“ Wir schwingen auch möglichst schnell unseren Reigen;

trotzdem schlägt der Karren bald dieser, bald jener von uns auf die Hand. Und die getroffene Hand muß sofort diejenige der Kreisgefährtin loslassen, wobei aber weiter getanz und gesungen wird. Hat ein Kind beide Hände frei, so muß es aus dem Kreis heraus und dem Karren folgen, ihm hinten am Rock fassend. Das nächste Kind, das frei wird, faßt dieses wiederum am Rock. Der Kreis wird immer wieder geschlossen, wird aber kleiner und kleiner; die Reihe hinter dem Karren wird dafür länger. Sind schließlich nur noch zwei Gespielen, die natürlich keinen Kreis mehr bilden können, übrig, so löst sich die bisherige Ordnung plötzlich auf. Alle Teilnehmer, Gespielen wie Karren, laufen eilfertig davon, das Königsfind aber harrt hinterdrein. Wer es zuerst erhascht, der ist beim nächsten Male das Königsfind; dann fängt es noch einen zweiten Spieler, dem die Rolle des Karren zufällt.

Allerlei Kurzweil.

Das Worterraten. Vor dem Beginn des Spiels verläßt ein Kind das Zimmer und während die übrigen ein Wort wählen und untereinander die einzelnen Silben vertauschen. Hierauf wird das Kind herbeigerufen. Es zählt bis drei. Alle sagen gleichzeitig laut ihre Silben. Das Ratende geht von einem Mitspielenden zum andern, um einige Silben deutlich zu verstehen und sich daran das Wort zusammenzusetzen. Zu diesem Zweck läßt es die Spielgenossenchaft so oft die Silben wiederholen, bis es das Wort erraten hat. Gelobt wird, so wird ein anderes Kind zum Ratenden ernannt. Gelingt diesem das Erraten nicht, so geht das erste selbst noch einmal hinaus, und das Spiel beginnt aufs neue.

Rätsel.

Auflösung zu Nr. 167.

Rabe. — Gabe. — Oabe. — Wabe.
Nächste Lösung schickten ein: Emmy Moser-Wiesbaden. — Karola Baum-Wiesbaden. — Gertrude Hilder-Wiesbaden. — Lolo Kramer-Wiesbaden. — Hans Martin-Wiesbaden. — Frieda Frank-Langenschwalbach. — Ernst Stolz-St. Goar.

Was ist das?

Jeder Vogel liebt das Erbe.
Singt, was trumm und ist H. Dean.
Bird draus unter keiner Liebline.
Dra verhältst sich jedermann.

Königliche Schauspieler.
Geschlossen.

Residenz-Theater.

Vom 1. bis 30. August: Geschlossen.

Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Keller und Paul Seilermeister.
Freitag, den 2. August, abends 8 Uhr:

Die geschiedene Frau.

Operette in 3 Akten von Victor Léon. Musik von Leo Fall.
Spielleiter: Heinz Wendenhöfer. Musik: Leiter: Heinz Wendenhöfer.
Karel van Lyswege, Hofsekretär Hans Kugelberg
Yvonne, seine Frau Camille Boré
Walter de Balkenstiel, ihr Vater Hans Werner
Gonda van der Loos Alexandrine Reinhardt
Rechtsanwalt de Leije G. Walden-Deutch
Lucas van Derseldond, Gerichtspräsident Heinz Wendenhöfer
Rittersplatz, Gerichtsbeisitzer Philipp Wöhrner
Dender, Otto Gollach
Scrop, Schlafwagenfondukteur Paul Westmeier
Adeline Mary Weigner
Willelm Kronmerliet, Richter Erich Hügge
Martje, seine Frau Elise Müller
Professor Jonger, Julius Markwardt
Professor Wiefum, Kurt Kramer
Ein Diener Emil Müller

Journalisten, Publikum, Gerichtsdiener.
Spielt heutzutage und zwar: Der erste Akt ein Gerichtssaal zu Amsterdam, der zweite Akt: Drei Monate später in der Villa Lyswege in Amsterdam; der dritte Akt: Einen Tag später auf der Kirmes in Maffum. — Ende gegen 10.45 Uhr.

Samstag, 3.: „Ein Walzertraum“.
Sonntag, 4.: „Der Kuckuck“.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelm.
Freitag, den 2. August, abends 8.15 Uhr, zum 1. Male:

Das böse Kräutlein.

Schauspiel in 5 Akten (6 Bilder) von Rudolf Kneifel.
Spielleitung: Max Ludwig.

Philipp Harder, Gutsherr Emil Römer
Manuela Magdalena Stoff
Konfistorialrat Salow Richard Bauer
Gerichtsrat Bernau Max Ludwig
Hilfmann, Verwalter Adolf Willmann
Katharina, Witwenkassierin Emil Grunert
Friedrich, Jäger Ottomar Bloß
Heinrich, Diener Heinz Berton
Jean, Diener Karl Grath
Johannes Wald, Dorf-Schulmeister Herr Daubal
Großmutter Stäbler, eine alte blinde Bäuerin Elsa Tödt
Doris, deren Enkelin Glotilde Gatten
Ein Gerichtsdiener Carl Bergschwenger
Ein Bauernbursche Joh. Reilmann
Kinder der Dorfschule. — Ort der Handlung: Harder's Gut.
Ende 10.30 Uhr.

Samstag, 3., abends 8.15 Uhr: „Zuschüßel“

Auswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Freitag, 2., abends 7.30 Uhr: „Boccaccio“.
Samstag, 3., abends 6.30 Uhr: „Lohengrin“.
Sonntag, 4., abends 7 Uhr: „Eva“.
Montag, 5., abends 7.30 Uhr: „Martha“.
Dienstag, 6., abends 7 Uhr: „Cavalleria rusticana“. Hierauf:
„Der Bajazzo“.
Mittwoch, 7., abends 7 Uhr: „Der Rosenkavalier“.
Donnerstag, 8., abends 7 Uhr: „Der Prophet“.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 3. August,
vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Erich Wemheuer.

1. Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin“ W. Balfe
2. Toreadors et Andalousse A. Rabinstein
3. Heimkehr vom Felde, Polka E. Waldeufel
4. Melodie E. Kretschmer
5. Potpourri aus der Operette „Der Mikado“ A. Sullivan
6. Junges Blut, Galopp A. Caraggio.

Nachm. 3.30 Uhr:

Wagen-Ausflug

Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kurkapellmeister
Herm. Irmer.

1. Ouverture zur Oper „Die Regimentstochter“ G. Donizetti
2. Fantasie aus der Op. „Stradella“ F. v. Flotow
3. Czardas Nr. 3, G.moll G. Michels
4. Aquarellen, Walzer Jos. Strauss
5. Ouverture zur Oper „Ilka“ F. Doppler
6. Larghetto G. F. Händel
7. Ballettmusik aus der Oper „Die Königin von Saba“ Ch. Gounod.

Ab 8 Uhr abends:
Grosses Nachtfest
verbunden mit
Illumination des Kur-

gartens.
Leuchtfountain — Scheinwerfer.
Abends 8 Uhr:

Konzert des Kur-

orchesters.
Leitung: Herr Kurkapellmeister
Herm. Irmer.

VORTRAGS-FOLGE.

1. Ouverture z. Op. „Maritana“ W. Wallace
2. Finale aus der Op. „Martha“ F. v. Flotow
3. Marienklänge, Walzer Joh. Strauss
4. Lustiges Marsch-Potpourri C. Komrák
5. Ouverture zu „Ein Sommer-nachstratum“ A. Thomas
6. Walzer aus der Op. „Das süsse Mädel“ H. Reinhardt
7. „O komm mit mir in die Frühlingsnacht“, Lied F. v. d. Stöcken

8. Turner-Marsch Muth.

9.30 Uhr:

Konzert der
Kapelle d. 1. Nass. Feld-Art.-Rgt.
No. 27 (Oranien).

Leitung: Herr Kgl. Obermusik-
meister Heinrich.

VORTRAGS-FOLGE.

1. Deutschmeister - Regiments-
marsch W. A. Jurek
2. Ouverture zur Op. „Giroflé,
Girofla“ Chr. Lecocq
3. „Stolzenfels am Rhein“, Lied
Jos. Meissler
- Solo für Trompete:
Herr Müller.
4. Fantasie aus der Oper „Der
Toubaudour“ G. Verdi
5. Künstlerleben, Walzer J. Strauss
6. Fantasie aus der Oper „Der
Freischütz“ C. M. v. Weber
7. a) Der Blumen Pracht, Salon-
stück O. Klose
b) „Das haben die Mädchen
so gerne, Marschlied aus
d. Posse: „Das Antolinchen“
J. Gilbert
8. Aus dem Berliner Paradies,
Potpourri C. Morena.

Etwa 9 Uhr:

Polonaise um den
Weiher.

Anschliessend: Tanz im Freien.

Tageskarte 2 M., Vor-
zugskarte für Abonnenten und
Kartaxkarte-Inhaber 1 Mk.,
mit der Abonnements- oder
Kartaxkarte vorzulegen. —
Abonnements-, Kartaxkarte
und Besichtigungskarte zu
1 Mk. berechtigen zum Besuche
des Kurgartens nur bis 6.30 Uhr
abends.

Bei ungeeigneter Witterung
8.30 Uhr: Ball im grossen Saale.
Die Preise bleiben die gleichen.

Der Postunterbeamten-Verein

Bleibrich u. Umg.

feiert am Sonn-
tag, den 4. Aug.,
von nachm. 4 Uhr
ab im Garten u.
Saale d. Restaura-
tion „Pauli, Adolfs-
höhe“ 1. diesjähr.
Stiftungsfest
verbunden mit Konzert u. Tanz
sowie Kinderbeistimmung etc.
Freunde u. Gönner des Ver-
eins werden hiermit ergebenst
eingeladen. Der Vorstand.
Eintritt frei.
Die Veranstaltung findet bei
Bier statt. 9844

Nach den
Nordseebädern

Amrum + Borkum + Helgoland
Juist + Langeoog + Norderney
Sylt + Wangerooge + Wyl a. Föhr

von Bremen, Bremerhaven
bzw. Wilhelmshaven

Fahrpläne und direkte Fahrarten auf allen
größeren Eisenbahnstationen

Auskunft erteilen

Norddeutscher Lloyd Bremen

Europäische Fahrt
und seine Vertretungen

In Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.
In Frankfurt a.M.: Chr. Emil Derichow, Kaiserstr. 14.
Ab 1. u. 12: Kaiserplatz im Hotel Frankfurter Hof.
Ab 1. u. 12: Kaiserplatz im Hotel Frankfurter Hof.
Ab 1. u. 12: Kaiserplatz im Hotel Frankfurter Hof.
Ab 1. u. 12: Kaiserplatz im Hotel Frankfurter Hof.

Verdingung.

Für die Heizperiode 1912/13 ist die Lieferung von etwa
4000 Htr. Rechenholz
80 „ Kuchstoblen

zu vergeben.
Die Bedingungen liegen während d. Bürozeiten im Landes-
haus, Zimmer Nr. 53 zur Einsicht auf, woselbst auch Angebots-
formulare, solange der Vorrat reicht, erhältlich sind.
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift
versehen bis

Donnerstag, den 8. August ds. Js., vormittags 11 Uhr
an den Unterzeichneten, Landeshaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen,
woselbst die Öffnung der Angebote im Gegenwart der erschienenen
Beiräte stattfindet.

Ausschlussfrist 30 Tage. S. 174225
Wiesbaden, 31. Juli 1912. Der Landesbaumeister:
J. B. A. Müller, Regierungsbaumeister.

Zur Aufklärung.

Um falschen Gerüchten vorzugeben, erklären die Unterzeichneten,
dass sie als Vorstands-Mitglieder aus dem Bayern-Verein, Wies-
baden, E. B., gegründet 1908, freiwillig aus gewissen
Gründen ausgetreten sind.

Kilian Arnold.
Joh. Wüst.
Joh. Raab.
Kaspar Berner.
Johann Müller.

9859

Trauringe
etc. in allen Größen, Breiten u. Preislagen
sowie Mattenrollen vorrätig.
Spezialität: Fugenlose Kugelfassonringe
(aus einem Stück gegossen), Marke „Obagos“
patentamt. geschützt, berechnen ohne Preis-
erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann. 30633
Juwelier Herm. Otto Bernstein,
nur 51 Kirchgasse 51, Ecke Kl. Schwalbacher Str.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

Herrn-, Speise-, Schlafzimmer, Salons, Teppiche, Clubsessel, ein-
zelne Möbel etc. liefern wir in allen Styllarten innerhalb Deutschland

Bequeme Teilzahlung

gestatten wir Beamten, Privatpersonen etc. gegen Zahlung von
nur 5 % Zinsen. Kataloge werden nicht versandt. Man verlange
den kostenlosen Besuch unseres Vertreters zwecks Vorlegung unserer
Zeichnungen etc. unter genauer Angabe der Adresse.

Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Berlin 80., Köpenicker Str. 126. [Z. 87]

Konzerthaus Rothes Haus.

Täglich von **Künstler-Konzert.**
8-12 Uhr:

Ich mache ganz besonders auf meine seit dem 1. August
engagierte Kapelle aufmerksam. I. V.: W. Frank.

Sonntag, den 4., Montag, den 5. August findet die

Dohheimer Kirchweih

statt, wozu freundlichst einladet
K. Wintermeyer „Zum goldenen Löwen“.

Keller und Küche sind in bester Ordnung. 9826
4 Uhr: Grosse Tanzmusik.

Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Sonntag, den 4. August cr.
von nachmittags 3 Uhr ab

Großes Picnick

auf dem alten Grotzgerplatz an der Karstraße, wozu höflich einladet
36787 Der Vorstand.

Hauptbahnhof Wiesbaden Hauptbahnhof.

CIRCUS HENRY

Heute Freitag, den 2. Aug., abends 8 1/2 Uhr:

Extra-Clowns- u. Komiker-Vorstellung
Humoristisches Programm.

Debüt des gesamten mit so großem Beifall aufgenommenen
Künstlerpersonals. S. 17422
Vorverkauf im Elgarrengeßhäft von G. Rener, Langgasse 20,
sowie von 10 Uhr ab an der Circuskasse.

Heute morgen entschlief sanft, nach langem schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigst ge-
liebter Mann, unser treuer, fürsorgender Vater, Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel.

Herr **Johann Schwibinger**
im Alter von 37 Jahren.
Wiesbaden (Hochstr. 4), den 1. Aug. 1912.

Frau **Margarethe Schwibinger**
geb. Seelbach und 2 Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag 4 1/4 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. 36896

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes,
sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Be-
mann für seine trostreichen Worte, herzlichsten
Dank. 36879

Familie J. Archinal.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser
Auswahl. Aenderungen sofort. Mass-
anfertigung in 12 Std. Schwarze
Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fern- (Nr. 365 **J. Hertz**
sprecher (u. 6470. Langgasse 20. 36866

Trauerbriefe, Trauerkarten

innerhalb kürzester Frist

Danksagungskarten

liefert die

Buchdruckerei

des Wiesbadener General-Anzeigers
Mauritiusstrasse 12.

Israelitische Kultus-
Gemeinde.

Synagoge: Michaelsberg.

Gottesdienst i. d. Hauptsynagoge:

Freitag: abends 7.30 Uhr
Sabbath: morgens 8.30 Uhr

" nachm. 3.00 Uhr
" abends 9.00 Uhr

Bochentage: morgens 6.30 Uhr
" nachm. 7.30 Uhr

Die Gemeindefibliothek ist ge-
öffnet: Sonntag von 11 bis
12.00 Uhr.

Alt-Israelitische Kultus-
gemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 33.

Freitag: abends 7.30 Uhr
Sabbath: morgens 7.00 Uhr

Musik 9.15 Uhr
" nachmittags 4.00 Uhr

Sabbath: abends 9.00 Uhr
Bochentage: morgens 6.45 Uhr
abends 7.30 Uhr

Talmud Thora-Verein
Wiesbaden

Neckstrasse 16.

Sabbath: Eingang 7.15 Uhr
" morgens 8.30 Uhr

" Musika 9.15 Uhr
" Vortrag nach Musika:

" Mincha und Schur
4.30 Uhr

" Ausgang 9.00 Uhr
Bochentags: morgens 7.00 Uhr

" Mincha und Schur
7.45 Uhr

" Maarif 8.50 Uhr
Schur für junge Leute:

Samstag 3.30 und 6.45 Uhr
Sonntag



Magenleiden

Bei Verdauungsstörungen, Appetitmangel,
verdorbenem Magen, Sodbrennen, Blähungen,
Magenbeschwerden, Magenkrampf, Uebelkeit mit
Erbrechen, überhäuft Magen bei schwerer
jeder Art wirken
Reichels Magentropfen
berühmte
wie Balsam auf den Magen. Flasche 80 Pfg.

Einzig echt nur mit
Marke „Medico“ — von Otto Reichel.
— Berlin 80. —

In Wiesbaden bei: Adler Drogerie, Bismarckstr. 1;
A. Alexi, Michaelsberg 8; Bernheim, Ellenbogenstr. 11; P. Kimmel,
Neckstr. 46; S. Krah, Beckstr. 27; R. Rinar, Schwalbacherstr. 4;
G. Vorbeck, Rheinstr. 67; A. Teub, Rheinstr. 101; A. Spielmann,
Scharnhorststr. 12; A. Wibel, Michaelsberg 11; Bingen: A. Wehner,
Schmittstr. 14; Biebrich: A. Krupp, Drogerie, Langenschwalbach;
P. Rosenkrantz, Brunnenstr. 17. 36758

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geborene:

Georg Reber, Hdt. Leiden, 66 J.
Rudolf, S. d. Kaufmanns Karl
Paulsen, 1 J.
Am 31. Juli Johann Berenke, 3 J.
Reformator, 61 J.

Ludwig Reuserling, Wagnermeist.,
66 J.
Anna, T. d. Gärtners Wilhelm
Seidemann, 3 J.
Am 30. Juli Karoline, geb. Böh,
Wdfr. d. Bäckers Karl Böh, 74 J.